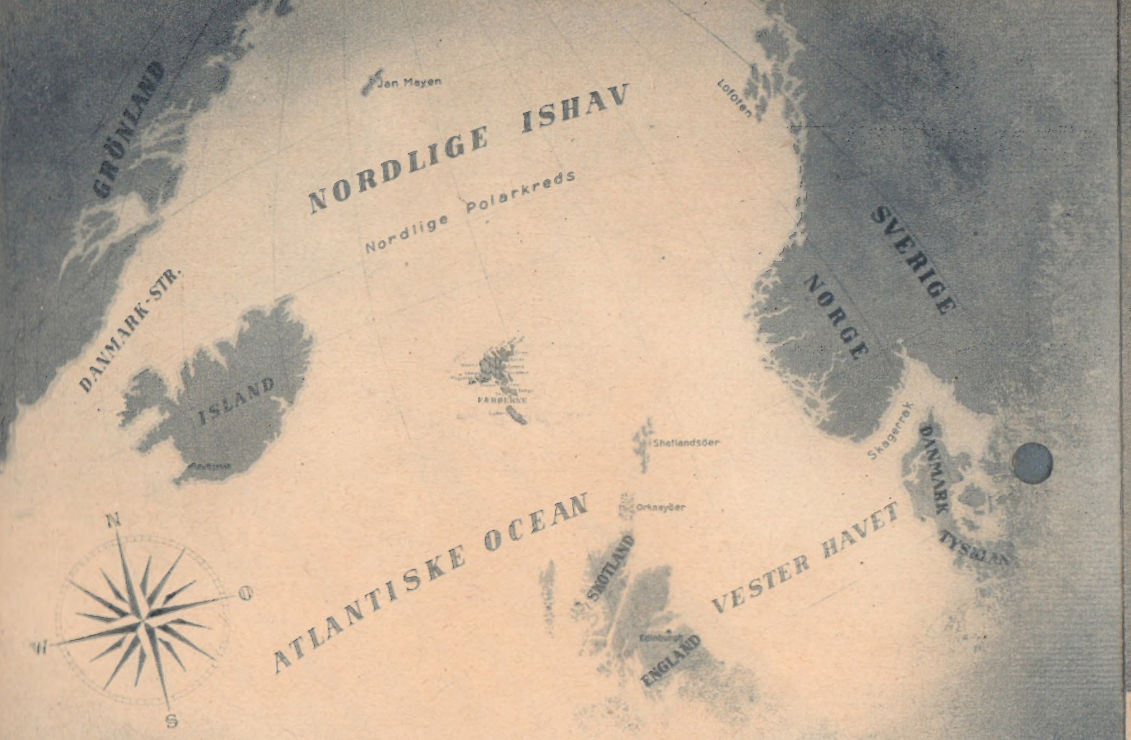
PROGRESS
Filmillustrierte

Schatten über der Insel



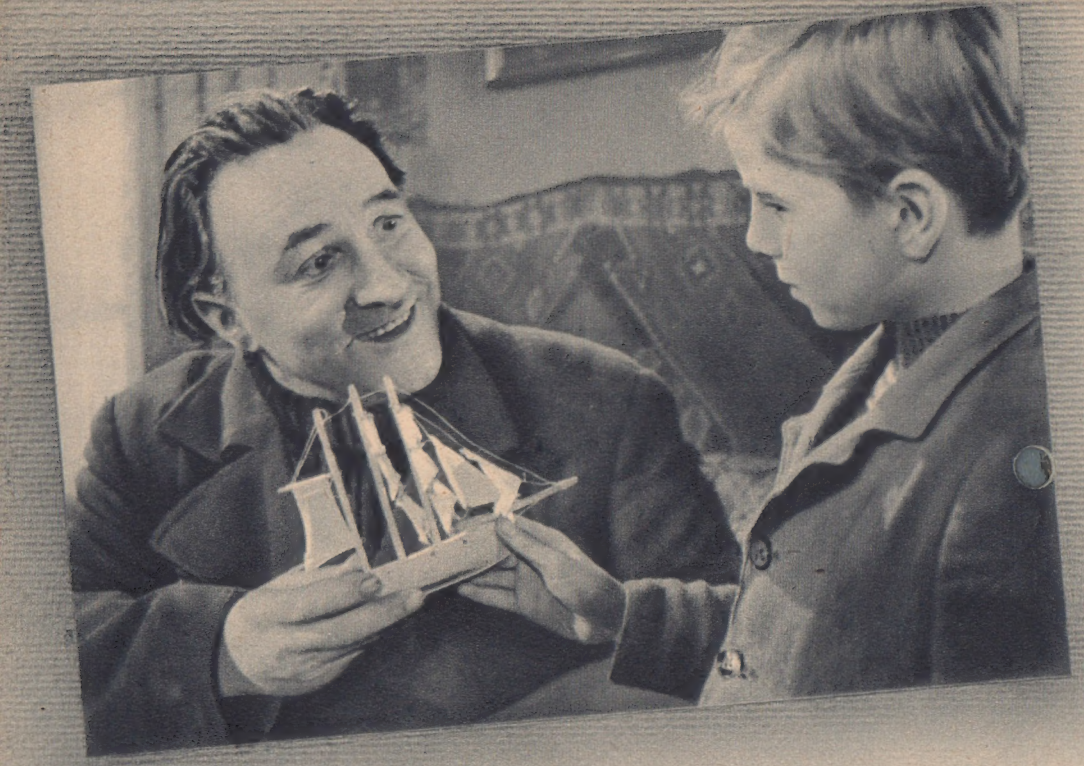
Im Nördlichen Eismeer liegt eine Inselgruppe – die Faröer. Mühsam und hart ist das Leben der Menschen auf diesen Inseln. Schafzucht, Fisch- und Vogelfang sind die spärlichen Einnahmequellen.

Vögel der verschiedensten Art gibt es auf den Inseln. Aber der Vogelfang auf den Klippen ist ein schweres und gefahrvolles Handwerk, und der Erlös aus den Federn ist gering. Für den Kaufmann Bassen Brause sind die Federn allerdings ein gutes Geschäft. Brause, Inhaber einer Reihe von Kaufmannsläden und einer Werft, ist der eigentliche Herr der Inseln.

Die Fischer, die Bauern, die Vogelfänger und die Werftarbeiter sind von ihm abhängig. Auch der Vertreter der dänischen Regierung in der Inselhauptstadt Thorshavn, der Amtmann Mikkelson, ist Brause verschuldet. Die schwerreichen Kronbauern auf den Inseln sind keine Konkurrenten. Sie ziehen mit dem Kaufmann an einem

Strang. Ihre Macht ist sicher, solange die arme Bevölkerung nicht aufbegehrt.

Jedes Jahr, etwa um die gleiche Zeit, tritt auf den Inseln eine tödliche Krankheit auf, von der besonders die Frauen befallen werden. Einer der Inselärzte, Dr. Sten Horn, Schwiegersohn Brauses, forscht den Ursachen der Seuche nach. Er erkennt,



daß die Krankheit mit dem Vogelfang im Zusammenhang steht, daß sie eine Abart der sogenannten Papageienkrankheit ist.

Unterstützt von seinem Vetter Arne Horn, einem klugen, energischen Werftarbeiter, versucht Dr. Horn, der hereinbrechenden Seuche zu begegnen. Da man nicht genau weiß, welche Vogelart die Krankheit überträgt, gibt es nur ein unfehlbares Mittel: Verbot des Vogelfanges! Arne und Sten wissen, daß damit der Bevölkerung der einträglichste Erwerbszweig abgeschnitten würde.

Der Amtmann stellt sich der Forderung des Arztes, die Bevölkerung aufzuklären, schroff entgegen. Hat Horn denn für seine Vermutung Beweise? Brause sieht seine Einnahmen, die ihm der Vogelfang bringt, in Gefahr. Für ihn ist der Schwiegersohn, der arme Kranke unentgeltlich behandelt, ohnehin ein Narr.

Auf eigene Kosten und unter großen Mühen schickt Horn an ein Forschungsinstitut in Kopenhagen laufend Vögel der verschiedensten Art zur Untersuchung. Aber diese Reihenuntersuchungen beanspruchen viel Zeit.

Und auf den Faröern mehren sich die Todesfälle. Horn weiß, er muß, entgegen dem Verbot des Amtmannes, die Bevölkerung aufklären. Arne bestärkt ihn. Wenn nicht legal, dann illegal! Denn Versammlungen hat der Amtmann im Hinblick auf die bevorstehende Wahl verboten. Horn ruft, trotz dieses Verbotes, die Inselbewohner zusammen, legt ihnen seine Entdeckung dar und mahnt: Hände weg vom Vogelfang! Der größte Teil der Bevölkerung versteht Horn und dankt ihm für sein Handeln. Bassen Brause aber, skrupellos und entschlossen wie immer, wenn es um seinen Verdienst geht, greift zu schändlichen Gegenmaßnahmen. Er sperrt all denen, die Horns Warnung folgen, den Kredit. Die Leute auf den Inseln geraten in größte Not. Der Amtmann, von Brause unter Druck gesetzt, nimmt öffentlich gegen den Arzt Stellung. Die Leute gehen wieder, wenn auch zögernd, auf Vogelfang. Sie müssen ja leben. Sofort setzt eine neue Krankheits- und Sterbewelle ein. Arne Horn und seine Freunde unterstützen den Arzt nach bestem Vermögen.

Arne erhält in Kopenhagen von seinen Gewerkschaftsfreunden geldliche Unterstützung für Horn. Im Kopenhagener Institut wird an den letzten Vogeluntersuchungen fieberhaft gearbeitet. Auf den Inseln spitzt sich die Lage zu: Die Menschen sind verbittert und verzweifelt. Bei den Arbeitern beginnt es infolge der systematischen Aufklärung Arnes und seiner Freunde zu gären. Einer nach dem anderen begreift, wer die Urheber und Drahtzieher sind, die die wirtschaftliche Not der Arbeiter, Bauern und Fischer verschulden. Bei Brause und dem Amtmann erwacht die Furcht vor dem Ausgang der bevorstehenden Wahl. In ihren Augen ist Dr. Horn mit seiner noch immer nicht bewiesenen Theorie an allem schuld. Und hinter ihm die ganze aufwieglerische Sippschaft um Arne Horn und seine Partei. Das Kopenhagener Institut

stellt fest, daß Horns Vermutung richtig war: Der Eissturmvogel überträgt die Krankheit. Das Telegramm mit dieser Bestätigung trifft zwei Tage vor der Wahl in Thorshavn ein. Dem massiven Druck Brauses nachgebend, unterschlägt der Amtmann das Telegramm. Erst die Wahl vorbeilassen! Durch den von seinem Gewissen gequälten Postbeamten erfährt Horn jedoch den Tatbestand. Für ihn, für Arne und seine Freunde heißt es jetzt schnell und entschlossen handeln. Heimlich wird ein Flugblatt gedruckt. Das Untersuchungsergebnis, das Telegramm, der Versuch der Unterschlagung und Irreführung der Bevölkerung wird unter den Bewohnern der Inseln bekannt. Der Amtmann zittert vor Angst, Brause schäumt vor Wut. Ohne Erfolg. Die Wahl zeigt das Ergebnis: Mit der Herrschaft des Kaufmannes, des Amtmannes, der Kronbauern ist es vorbei. Der Amtmann und Brause verlassen die Inseln.

Das Volk aber wird weiterkämpfen, bis es eines Tages sein Schicksal selbst in die Hand nehmen kann, um sich ein besseres Leben zu schaffen.

Faröer, die Inseln im Nordmeer

Im Nordatlantik, südlich von Island, liegt eine Inselgruppe von achtzehn Eilanden, die Faröer. Auf diesen „Schafinseln" trotzen etwa 30000 Menschen allen Unbilden, die eine karge Vegetation und wilde Wetter mit sich bringen. Um existieren zu können, müssen sie alle Hilfsmittel nutzen, die ihnen die Natur zu geben bereit ist. So leben sie seit Jahrhunderten in arbeitsamer Bescheidenheit vom Fischfang, von der Schafzucht und vom Vogelfang.

Vornehmlich ist es der Dorsch, den die Föringer fangen. Auf den Felsen und Klippen, selbst auf den Dächern der Häuser trocknen die Inselbewohner den ausgenommenen und gespaltenen Fisch. Weit über See verschicken sie den Klippfisch nach Spanien, Italien und den südamerikanischen Ländern, wo er zur Fastenzeit billige Volksnahrung ist. Auf die Waljagd gehen die Föringer. Vor allem der kleine Grindwal schwimmt zur Paarungszeit in großen Schwärmen die Inseln an. Wenn das Grindwalzeichen, eine weit sichtbare Rauchfahne, gegeben wird, geht alt und jung in die Boote. Die Wale werden in eine Bucht getrieben, wo sie im flachen Wasser stranden und von den Männern getötet und zerlegt werden. Die Trankochereien verpesten nach solchen Jagden die meergesättigte Luft.

Die Fische und die fast wild lebenden Schafe bilden jedoch nicht die alleinige Nahrung der Färinger. Millionen von Seevögeln der verschiedensten Arten nisten und brüten seit Jahrhunderten auf den abgelegenen Steilküsten der Inseln. Die Färinger fangen sie mit dem langgestielten Netz, oder greifen die noch nicht flüggen Jungtiere in halsbrecherischer Kletterarbeit aus dem Nest. Viele Opfer fordert der Vogelfang, denn die Felsen fallen Hunderte von Metern steil ab zum Meer. Das Fleisch und die Eier der Vögel werden als Nahrungsmittel geschätzt. Die Federn sind Exportartikel, wie der Klippfisch und der Waltran. Dafür muß das eingeführt werden, was das Land nicht bieten kann: Mehl, Salz, Zucker, Kaffee und Petroleum sind die wichtigsten Einfuhrgüter.

Bis ungefähr vor hundert Jahren kannten die Färinger keinen Freihandel. Erst im 19. Jahrhundert kamen sie in den Besitz gewisser politischer und wirtschaftlicher

Rechte: Volksvertretung, Freihandel usw. Aber die neuen Errungenschaften nützten ihnen sehr wenig. Die dänische Oberhoheit blieb. Emporkömmlinge, Händlernaturen aus den eigenen Reihen sicherten sich die neuen wirtschaftlichen Vorteile und schufen sich kraft ihres Reichtums Monopole.

Auch beim Ausbruch der „Papageienkrankheit", die durch den Vogelfang verursacht wurde und in den Jahren 1930 bis 1932 auf den Inseln viele Opfer forderte, waren es die Händler, die, um ihren Nutzen besorgt, die Meinung eines guten Arztes und Menschenfreundes bagatellisierten und unterdrückten. Wie dieser Arzt und mit ihm ein Haufen fortschrittlicher Menschen den Kampf gegen die Herren der Inseln aufnahmen, erzählt der Film „Schatten über den Inseln".

Schatten über den Inseln

Regie: Otto Meyer / Produktionsleitung: Walter Lehmann / Drehbuch: Kurt Adalbert, Otto Meyer
Kamera: Eugen Klagemann / Bauten: Erich Zander, Karl Schneider / Musik: Herbert Trantow
Regieassistenz: Heinz Bieber, Walter Beck / Produktionsassistenz: Adelheid Krüger
Aufnahmeleitung: Werner Dau / Ton: Kurt Witte / Schnitt: Hildegard Tegener / Kostüme: Hans Kieselbach
Masken: Herbert Zensch, Gerhard Seiffert / Standfotograf: Gerhard Kowalewsky

	Darsteller:
Dr. Sten Horn	Erwin Geschonneck
Mette Horn	Kriemhild Falke
Thorsten Horn	Siegfried Weber
Arne Horn	Fritz Diez
Bassen Brause	Willy A. Kleinau Nationalpreisträger
Amtmann Mikkelson	Hans Jungbauer
Polizeichef Almquist	Kurt Mühlhardt
Sekretär Falberg	Walter B. Schulz
Postmeister Magnus	Herbert Richter
Sekretär Palle	Rudolf Wessely
Dr. Mattisson	Georg Kröning
Dr. Jakobson	Lutz Götz
Kanvala	Ernst Kahler
Mac Tuck	Hans Wehrl
Per	Gert Schaefer

	Darsteller:
Bye Mirs	Aribert Grimmer
Fredö Mirs	Percy Draeger
Bredeholm	Friedrich Gnass
Olden	Walter E. Fuß
Mogens	Hans Olaf Moser
Stejerup	Edgar Engelmann
Vliet	Kurt Mikulski
Guri	Herbert Rüdiger
Nicoline	Charlotte Küter
Anna	Hannelore Wüst
Bruun	Eduard Bornträger
Kolter	Walter Schramm
Blaar	Albert Garbe
Egholm	Johannes Bergfeldt
Eggekrantz	Gustav Püttjer
Ole	Rudolf Klix

In weiteren Rollen: Käte Alving, Traute Bendach, Jean Brahn, Werner Butler, Erich Gühne, Paul Henker, Inge Herbrecht, Carla Hoffmann, Käte Jöken-König, Wilhelm Kaiser-Heyl, Heinz Keunicke, Robert Müller, Fritz Nygrin, Helene Riechers, Gertrud Paulun, Hanna Rieger, Hans Rose, Hans Schille, Otto Sommer, Sabine Thalbach, Jochen Thomas, Nico Turoff, Walter Weinacht, Felicitas Wenk, Walter Weymann u.a.

Ein DEFA-Film im Verleih der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH

DEFA

PROGRESS

Verkaufspreis 0,10 DM
Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH
Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 52 04 01
Druck: (III 9/1) Sächsische Zeitung 452 8434 A.f.l. 483325/52 DDR